

Bericht der LANA zur „Naturschutzoffensive 2020“

Arbeitsauftrag der 85. Umweltministerkonferenz zu TOP 23, Naturschutzoffensive 2020, Ziffer 4

Vorbemerkung:

Die LANA hat ihren ständigen Ausschuss „Grundsatzfragen und NATURA 2000“ mit der Vorbereitung beauftragt. Die LANA hat diesen Entwurf im Rahmen der 113. LANA-VV am 10./11. März 2016 diskutiert und in der vorliegenden Form zur Kenntnis genommen.

Der Bericht:

Der Indikatorenbericht 2014 zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) der Bundesregierung zeigt auf, dass die bisher ergriffenen Maßnahmen nicht ausreichen, um die in der NBS gesetzten Ziele zu erreichen. Die Ergebnisse des Indikatorenberichtes werden durch die Berichte zur Vogelschutz- und FFH-Richtlinie bestätigt. Auch die Ziele des „Strategischen Plans der Convention über die biologische Vielfalt“ (CBD) der Vereinten Nationen ebenso wie die Ziele der Biodiversitätsstrategie der Europäischen Union jeweils für 2020 werden voraussichtlich nicht erreicht werden.

Die Gründe hierfür sind seit vielen Jahren bekannt. Sie liegen in der mittelbaren (Ferneinträge über die Luft) oder unmittelbaren Art unseres Umgangs mit unseren Ökosystemen: den agrarisch genutzten Systemen, den Wäldern und Mooren, den Binnen-Gewässern und Meeren und den in ihnen lebenden Tieren und Pflanzen.

Vor diesem Hintergrund sind erhöhte Anstrengungen, die erkannten Ursachen für den nicht gestoppten Rückgang der Biodiversität anzugehen, zu begrüßen. Die Naturschutzverwaltungen aber auch die Naturschutzverbände leisten seit Jahrzehnten auf den ihnen öffentlich-rechtlich oder privat-rechtlich (Eigentum) zugänglichen Flächen mit hohem personellem und finanziellem Einsatz beachtliches und sind dabei durchaus erfolgreich. Nach wissenschaftlicher Kenntnis sind jedoch Beeinträchtigungen unserer natürlichen Lebensgrundlagen insbesondere durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung (auf ca. 50% der Fläche Deutschlands) und die Meeresfischerei, aber auch durch die forstwirtschaftliche Nutzung (auf ca. 30% der Fläche

Deutschlands) ursächlich für den anhaltenden Rückgang der natürlichen Vielfalt. Hinzu kommen die Zerschneidung der Lebensräume durch Überbauung und Verkehrsstrassen, Flächenverbrauch durch Siedlungsentwicklung sowie Nährstoffeinträge auf dem Luftpfad. Trotz anzuerkennender Fortschritte bei der Forstwirtschaft und teilweise bei der Landwirtschaft sowie bei der Luftreinhaltung reichen diese Maßnahmen auf Flächen außerhalb der Naturschutzflächen im engeren Sinne ganz offenbar nicht aus.

Die Erhaltung der natürlichen Vielfalt ist ethische Verpflichtung, aber auch für den Nutzen und das Wohlergehen der Menschen erforderlich wegen der unverzichtbaren Leistungen der Ökosysteme für die Bedürfnisse unseres Lebens. Es wird deshalb für notwendig gehalten, dass die Anstrengungen auf den Naturschutzflächen im engeren Sinne beibehalten und nach Möglichkeit verstärkt werden, auf Bundes- und EU-Ebene aber verstärkt die Belange des Schutzes der Biodiversität in alle weiteren Politikfelder implementiert werden, die für mittelbare und unmittelbare Wirkungen auf heimische Tier- und Pflanzenarten und/oder ihre Lebensräume verantwortlich sind.

Die LANA hat dazu folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die LANA nimmt den Bericht des ständigen Ausschusses „Grundsatzfragen und Natura 2000“ zur Kenntnis.
2. Die Länder begrüßen, dass das BMUB die Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie durch die Naturschutz-Offensive 2020 unterstützen will.
3. Die Länder begrüßen, dass das BMUB durch Maßnahmen wie zusätzliche Fördermittel des Bundes national und international, verstärkte Anstrengungen in den Meeresschutzgebieten der AWZ, das gemeinsam mit dem BMVI getragene Bundesprogramm „Blaues Band“ für naturverträgliche Flussentwicklung und die Gründung eines „Rote Liste Zentrums“ die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie unterstützen will. Die Länder begrüßen, dass der Bund die Diskussion mit den Ländern sucht und zu weiteren Punkten Initiativen in der UMK ergreift.

4. Die LANA weist darauf hin, dass der Schutz der biologischen Vielfalt nicht nur durch gesteigerte Aktivität der Naturschutzverwaltungen zu verbessern ist, sondern vor allem durch bessere Implementierung der Belange des Schutzes der biologischen Vielfalt insbesondere in die Land-, Forst- und Meeresfischereiwirtschaft, aber auch in die Siedlungsentwicklung, die Infrastrukturplanung, die Verkehrswegeplanung und den Verkehrswegebau erreicht werden kann. Dafür gibt die Naturschutz-Offensive 2020 des BMUB wertvolle Hinweise und formuliert davon abgeleitete Aktionsfelder.
5. Die LANA unterstreicht, dass Naturschutz nur Erfolg haben wird, wenn der Dialog mit anderen gesellschaftlichen Akteuren gesucht wird. Daher begrüßt sie, dass die Naturschutz-Offensive auch Maßnahmen umfasst, bei denen Kommunikation und Dialog im Mittelpunkt stehen.
6. Die LANA bittet den Vorsitz, den Beschluss der 86. UMK zu übermitteln.

Protokollnotiz:

Rheinland-Pfalz, Sachsen und Brandenburg weisen darauf hin, dass sie nicht alle Punkte der Naturschutzoffensive 2020 derzeit mittragen.